

die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. In dem Bestreben, im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hervorragende Produktionsleistungen zu vollbringen, ist speziell in diesen Kollektiven auch über die deutsch-sowjetische Freundschaft eine breite Diskussion entfacht worden.

## Kampf um den Ehrennamen

Alle fünf Kollektive ringen um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Sie betrachten es als ihr wichtiges Anliegen, die Freundschaft zur Sowjetunion zu festigen. Das geschieht durch vorbildliche Produktionsleistungen zur Stärkung unserer Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft, durch die bessere Information aller Mitglieder über die Errungenschaften des Sowjetstaates, seine Rolle im Friedenskampf und im revolutionären Weltprozeß, durch den Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu Einheiten der sowjetischen Garnison sowie durch die Gewinnung weiterer Genossenschaftsbauern als Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Zwei Kollektive, das Werkstattkollektiv Neubukow und das Kollektiv der Aufbereitungs-, Lager- und Vermarktungshalle für Speisekartoffeln, haben sich besonders hervor getan und erhielten jetzt den Ehrennamen. Beide Kollektive werden von Genossen geleitet, und in beiden wirken Parteigruppen.

Im Werkstattkollektiv Neubukow haben Neuerer zum Beispiel Pflüge aus der Serienproduktion der DDR zu einem Tandempflug gekoppelt, mit dem das Leistungsvermögen des sowjetischen Traktors K 700 besser ausgeschöpft werden kann. Das Kollektiv unterhält engen Kontakt zur

Einheit des Kfz-Parks der sowjetischen Garnison. Beide Partner helfen sich im Bedarfsfälle gegenseitig. Wechselseitig werden Vertreter der Garnison und der LPG-Werkstatt zu politischen Veranstaltungen und Brigadefeiern eingeladen. Gemeinsam werden Ausflüge nach Rostock und Subbotniks organisiert. Der persönliche Kontakt mit sowjetischen Genossen und das Verstehen der gemeinsamen Sache lassen bei den Genossenschaftsmitgliedern die Freundschaft mit der Sowjetunion zur Herzenssache werden. Mit vielen guten Argumenten und der persönlich immer wieder erlebbaren deutsch-sowjetischen Freundschaft gewannen die Genossen auch die letzten Kollegen als Mitglieder der DSF.

Auch in der Kartoffel-Anlage sind die Genossen der Parteigruppe erfolgreich darum bemüht, die deutsch-sowjetische Freundschaft in die Herzen der Genossenschaftsmitglieder zu pflanzen. Die Haltung zur Sowjetunion wird von ihnen als Kernfrage des Kampfes um sozialistische Arbeits- und Lebens gewohnheiten angesehen. Auch dort sind alle Angehörigen des Kollektivs, das vorwiegend aus Frauen besteht, Mitglieder der Gesellschaft. 1976 hat diese Brigade im Wettbewerb der Kartoffellagerhallen des Bezirkes Rostock den zweiten Platz errungen. In diesem Jahr sollen die guten Leistungen erhärtet werden. Jeder hat sich dazu persönliche Ziele gestellt. Zwei Kollegen dieses Kollektivs hatten als Auszeichnung eine Reise in die Sowjetunion erhalten. In Brigadезusammenkünften sind die Diavorträge „Das sowjetische Dorf“ und „Wie leben die Frauen in der Sowjetunion“ gehalten worden. Diese wurden durch persönliche Erlebnisse der beiden Besucher des Sowjetlandes ergänzt.

Hans Albert Kruse  
Parteisekretär in der LPG Pflanzen-  
produktion Neubukow, Kreis Bad Doberan

## Leserbriefe

Heute fördern die deutschsprachigen Beiträge dieses Senders nicht nur durch ihre Berichterstattung über die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft die Völkerverständigung. In unserem Fall hat ein Farbfoto vom Leninedenkmal in Eisleben, über Radio Moskau von Schülern der Moskauer Schule Nr. 13 erbeten, zu einer herzlichen Verbindung zwischen Bürgern unserer beiden Staaten geführt. Dieses Foto war Auftakt zu einem Briefverkehr zwischen Schülern der genannten Moskauer Schule und Schülern der POS „Gustav Sobottka“ in Röblingen. Eine Foto-

mappe zu dem Thema „Um ein Standbild schlagen Herzen“ wurde den Moskauer Freunden, die die Geschichte des Eislebener Lenin-denkmals sehr bewegt, zur Verfügung gestellt.

Mir selbst helfen die Sendungen von Radio Moskau über die Politik der Sowjetunion, über die wichtigsten Ereignisse in der Wirtschaft, der Wissenschaft und in der Kultur in meiner Tätigkeit als Agitator. Gerade jetzt, da wir den 60. Jahrestag des Roten Oktober vorbereiten, möchte ich empfehlen, diese Sendungen zu nutzen. Ihre Informationen können das Parteilehrjahr be-

reichern, die Schulen der sozialistischen Arbeit aktueller und interessanter gestalten und auch den Geschichtsunterricht an den POS bereichern. Ich werde auf diesem Wege jedenfalls immer schnell und aktuell über das Neueste im Lande Lenins informiert. Ich könnte mir auch vorstellen, daß Gruppen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in den Sendungen eine Fülle von Anregungen für ihre Arbeit finden.

Hannes Koch  
Agitator im Braunkohlenkombinat „Gustav Sobottka“